

# Jesus Christus – Gott wird Mensch

Kompetenzerwartungen:	
Gemeinsam das Kirchenjahr erleben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen im Alltag Spuren von Festzeiten des Kirchenjahres wahr</li> <li>• erklären, welche biblischen Geschichten zu den christlichen Hauptfesten gehören</li> <li>• erklären den christlichen Hintergrund von Symbolen und Brauchtum</li> </ul>
Jesus Christus – Gott wird Mensch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erzählen die Weihnachtsgeschichte in Grundzügen nach und erklären, wie diese Geschichte Menschen Hoffnung gibt</li> <li>• beschreiben anhand ausgewählter Aspekte Jesus als Mensch seiner Zeit</li> <li>• bringen in unterschiedlichen Formen zum Ausdruck, wie in den Geschichten von Jesus das Handeln Gottes sichtbar wird</li> <li>• kennen ausgewählte Ereignisse von Passion und Ostern</li> <li>• beschreiben, wie in diesen Erzählungen ein Weg aus Trauer, Angst und Tod hin zu Mut und neuem Leben sichtbar wird</li> <li>• stellen einen Zusammenhang her zwischen den Passions- und Ostererzählungen und dem Licht der Osterkerze</li> </ul>

## Hintergrund:

In diesem großen Lernabschnitt wird das ganze Leben und Wirken von Jesus ausgebreitet. Er spannt den Bogen vom Erwarten und Erleben der Geburt des Kindes Jesus von Nazareth über das Kennenlernen der Lebensweise im historischen Kontext, der Darstellung einiger Heilsgeschichten, die Jesu Zuwendung zu den unterschiedlichsten Menschen zeigen, bis hin zur Passions- und Ostergeschichte. Auf diese Weise wird den Kindern der Lebensweg des Menschen Jesus als ein Kontinuum bewusst. Das Kind in der Krippe wird älter und erwachsen und tritt als Mann wieder in Erscheinung. Die besondere Bedeutung dieses Menschen als „Sohn Gottes“ wird von den Evangelisten aus der Perspektive der Auferstehung erzählt. Alle Hoffnungen der Menschen auf Gottes Liebe und Barmherzigkeit werden bereits in das Christuskind gelegt und finden in der Auferstehung Christi ihre Erfüllung. Durch den Tod Jesu versöhnt sich Gott mit den Menschen und schenkt ihnen die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Das Symbol der Kerze bzw. des Lichtes findet sich sowohl in den Adventsbräuchen als auch bei der Osterkerze oder des Osterfeuers wieder. An die Ostererzählung schließt sich die Frage nach der Auferstehung Christi an. Der Glaube an eine Auferstehung und ein Leben nach dem Tod beschäftigt Kinder auf ihre ganz eigene Weise und lässt sich in einem theologisch-philosophischen Gespräch erörtern.

## Übersicht:

- 1. Unterrichtseinheit: Advent – Wir warten und hoffen
- 2. Unterrichtseinheit: Die Weihnachtsgeschichte
- 3. Unterrichtseinheit: Wie Jesus lebte – das Alltagsleben
- 4. Unterrichtseinheit: Was Jesus tat – Jesus wendet sich seinen Mitmenschen zu
- 5. Unterrichtseinheit: Passion und Ostern – Wie aus Trauer Hoffnung wird
- 6. Unterrichtseinheit: Das Symbol Licht – Osterkerze und Auferstehung

- 7. Unterrichtseinheit: Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Was bedeutet „auferstehen“?

## Stundenverläufe:

### 1. Unterrichtseinheit: Advent – Wir warten und hoffen

#### Material:

Adventskranz, Kerzenhalter und 4 rote Kerzen, evtl. Schleifen, Kugeln, Sterne, Blanko-Wortkarten, Wortkarten „Maria“, „Elisabeth“ und „Engel“, Arbeitsblatt „Maria und Elisabeth“ (KV 5.1), Satzstreifen (KV 5.2), evtl. Lied „Seht, die gute Zeit ist nah“ oder „Mache dich auf und werde Licht“

#### Verlauf:

- Einstieg:
  - Anstelle des Einstiegsrituals liegt ein ungeschmückter Adventskranz in der Mitte. Im Gespräch erörtern die Kinder den Sinn des Kranzes: 4 Kerzen für jeden Adventssonntag, der grüne Kranz als Symbol der Hoffnung, die roten Kerzen ein Symbol der Liebe. Der Adventskranz macht uns das Warten auf das Weihnachtsfest ein bisschen leichter. Die Kinder äußern ihre eigenen Erwartungen in Bezug auf das Weihnachtsfest, z. B.: „Ich wünsche mir, dass ...“ oder „Ich würde mich freuen, wenn ...“
- Gesprächsrunde:
  - Der Lehrer leitet über zur biblischen Geschichte: *Nicht nur wir warten auf Weihnachten und auf die Geburt des Christkinds. Das Gleiche haben vor mehr als 2000 Jahren auch zwei Frauen getan, von denen ich euch eine Geschichte vorlesen will.* Nach dem Vorlesen (KV 5.1) memorieren die Kinder im gemeinsamen Gespräch den Inhalt der Geschichte. Der Lehrer greift die Aspekte des Wartens und der Vorfriede auf: *Worauf warten die beiden Frauen? Was wünschen sie sich wohl?* Die Antworten notiert der Lehrer auf Blanko-Wortkarten, die zum Abschluss von den Kindern ausgewählt und abgeschrieben werden können.
- Kreative Phase:
  - In ...

Lernen aus. Der Lehrer legt drei Wortkarten auf den Boden: Maria, Elisabeth, Engel. Dann bekommt jedes Kind einen Satz aus der Geschichte (KV 5.2), der vorgelesen und zur richtigen Person zugeordnet wird. Die Kinder bilden nun drei Gruppen (Maria, Elisabeth, Engel), verteilen sich im Raum und rezitieren im Chor oder einzeln die Sätze in der Reihenfolge, die der Erzählung entspricht. Sie können die Sätze in verschiedenen Lautstärken, Gefühlslagen oder mit unterschiedlicher Betonung immer wieder sprechen. Auch eine passende Körperhaltung oder Bewegung kann dazu eingenommen werden. Die Zwischentexte spricht der Lehrer oder eine vierte Gruppe von Kindern, sodass zum Schluss das ganze Sprechstück vorgetragen werden kann. Eine andere Möglichkeit wäre, dass alle Kinder in Dreiergruppen die Geschichte für sich spielen, während der Lehrer sie vorliest. Die passenden Sätze können dann von den Kindern gesprochen werden.

- **Abschluss:**  
Die Aufgabe auf dem Arbeitsblatt wird mithilfe der Wortkarten bearbeitet, die erste Kerze vom Adventskranz wird angezündet und ein Lied („Seht, die gute Zeit ist nah“ oder „Mache dich auf und werde Licht“) wird gesungen.

## 2. Unterrichtseinheit: Die Weihnachtsgeschichte

### **Material:**

Krippenfiguren, Text der Weihnachtsgeschichte nach Lk 2,1–20 und Mt 2,1–12, Schuhkarton bzw. Krippe, braunes und grünes Tuch, Ausmalbild „Weihnachten“ (KV 5.3), weihnachtliche Musik, Lied „Ihr Kinderlein kommet“

### **Verlauf:**

- **Einstieg:**  
Nach dem Anzünden der Adventskerzen und einem passenden Lied präsentiert der Lehrer die entsprechenden Figuren. Da die Weihnachtsgeschichte in jedem Schuljahr erzählt wird, bietet es sich an, in einem Jahr nur das Lukasevangelium und im anderen Jahr noch zusätzlich das Matthäusevangelium auszuwählen. Die Kinder äußern sich spontan und sammeln ihr Vorwissen.
- **Gesprächsrunde:**  
Der Lehrer liest das passende Evangelium vor. Dabei stellt er die Figuren auf ein braunes Tuch in der Mitte des Kreises. Als Herberge dient der Schuhkarton, das grüne Tuch stellt die Schafweide dar. Zwischen den Szenen kann eine passende Musik eingespielt werden. Im Anschluss an die Darbietung stellt die Lehrkraft einige Ergründungsfragen aus dem Konzept des „Godly Play“: *Was hat dir an der Geschichte am besten gefallen? Was denkst du, ist das Wichtigste an der Geschichte? Gibt es einen Ort in der Geschichte, an dem du auch gerne wärst?*
- **Kreative Phase:**  
Das szenische Lernen wird weiter eingeübt. Die Kinder (Einzelarbeit oder Partnerarbeit) werden aufgefordert, sich eine Figur aus der Geschichte auszusuchen und aufzuschreiben, was diese sagt. Im Kreis stehend liest nun jeder seinen Text vor. Alle Kinder wiederholen im Chor den Satz wie ein Echo. Dann stellen sich alle in der passenden Reihenfolge auf und sprechen ihren Text noch einmal. Wenn alle Texte richtig

geordnet sind, liest ein Kind, eine Gruppe oder der Lehrer die Weihnachtsgeschichte vor. An passenden Stellen zitiert jedes Kind seinen Text. Auch die Musik kann zwischendurch eingespielt werden. So entsteht ein szenisches Sprechstück, bei dem jeder einen Teil einfügt.

- **Abschluss:**  
Die Kinder malen im Weihnachtsbild (KV 5.3) ihre Lieblingsfiguren an und schreiben die passenden Texte dazu. Eine weitere Möglichkeit wäre, zu einem Weihnachtswort (z. B. Engel, Jesus, Frieden, ...) ein Akrostichon zu schreiben. Am Ende der Stunde brennen die Kerzen am Adventskranz zum Lied „Ihr Kinderlein kommet“.

## 3. Unterrichtseinheit: Wie Jesus lebte – das Alltagsleben

### **Material:**

Würfelspiel zum Erkunden des Alltagslebens (KV 5.4), Würfel und Spielsteine, evtl. Tücher zum Verkleiden

### **Verlauf:**

- **Einstieg:**  
Nach dem Anfangsritual stellt der Lehrer das Würfelspiel (KV 5.4) vor. Es hat das Ziel, den Kindern Information über das Leben in der Zeit Jesu zu vermitteln.
- **Gesprächsrunde:**  
Die Kinder führen in Vierergruppen das Spiel durch. Sie lesen sich gegenseitig die Fragen und Antworten vor. Nach ein oder zwei Spielrunden treffen sich alle im Gesprächskreis. Die Kinder berichten einerseits darüber, wie sie miteinander gespielt haben, andererseits davon, was sie gelernt haben. Ein Blick auf den Spielplan hilft, dass alle Themenbereiche noch einmal angesprochen werden. Vertiefende Fragen des Lehrers können sein: *Was hat dich besonders interessiert? Welche Person wärst du gerne gewesen?*
- **Kreative Phase:**  
Die Kinder überlegen in ihren Spielgruppen weitere Fragen und Antworten, schreiben sie auf und stellen sie anschließend den anderen vor. Eine andere Möglichkeit wäre, ein Tag in der Stadt Nazareth zu spielen. Jedes Kind sucht sich eine Rolle aus, sagt, was es der Rolle entsprechend tun bzw. erleben will, und richtet sich einen Spielort her, an dem es stehen oder sitzen möchte. Nach einem Klang spielen alle gleichzeitig, ohne zu sprechen, ihre Rolle. Der Lehrer moderiert das Spiel. Es beginnt mit dem Sonnenaufgang und endet damit, dass es Nacht wird und alle schlafen gehen. Die Gruppen, die sie nennt, (z. B. Zöllner und Händler) dürfen laut ihren Dialog beginnen. Danach spielen sie wieder schweigend weiter und eine andere Gruppe (z. B. Hirten und Schafe) beginnt zu sprechen.
- **Abschluss:**  
Nach dem Aufräumen berichten die Kinder reihum in einem Blitzlicht, was sie erlebt haben. Das Abschlussritual beendet die Unterrichtsstunde.

## 4. Unterrichtseinheit: Was Jesus tat – Jesus wendet sich seinen Mitmenschen zu

### **Material:**

Erzählball, Kopiervorlage „4 Bilder zur Geschichte“ – verschiedene Versionen (KV 5.5), Bibeltexte: Zachäus (Lk 19,1–10)

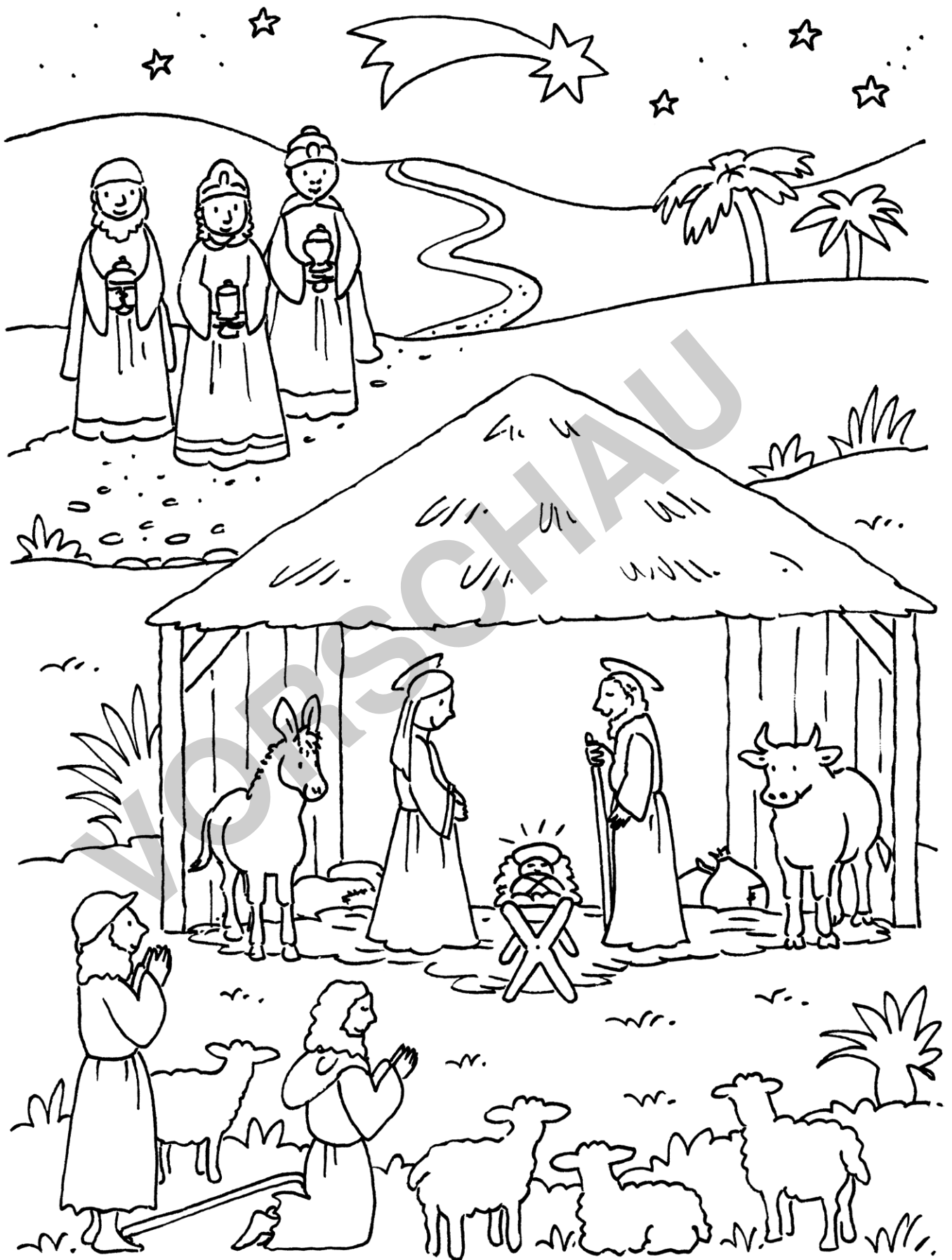
## Maria und Elisabeth

Maria und Josef lebten in Nazareth und waren verlobt. Da geschah es, dass Gott einen Engel als Boten zu Maria schickte. Sie erschrak sehr und der Engel sprach zu ihr: „*Sei gegrüßt, Maria. Gott hat dich ausgewählt, weil er dich sehr lieb hat. Du wirst bald einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben. Er wird ein ganz besonderer Junge sein, denn er ist Gottes Sohn.*“ Maria konnte es gar nicht glauben und sagte: „*Aber ich bin doch bloß eine ganz normale Frau. Wie kann ich da Gottes Sohn zur Welt bringen?*“ Der Engel erklärte: „*Mach dir keine Sorgen. Gott schickt seinen heiligen Geist zu dir. Er schenkt dir einen Sohn, der ein ganz besonderes Kind sein wird. Er wird ein König für alle Zeiten sein und wird die Menschen lieben, so wie Gott alle Menschen lieb hat.*“ Maria antwortete: „*Was Gott will, das werde ich tun – mir soll geschehen, was du gesagt hast.*“ Und der Engel sprach weiter: „*Auch deine Verwandte Elisabeth bekommt ein Kind. Sie freut sich sehr darauf, denn sie dachte, dass sie niemals ein Kind bekommen würde. Aber bei Gott ist nichts unmöglich!*“ Dann verschwand der Engel. Maria aber packte gleich einigen Sachen zusammen und ging in das Dorf, in dem Elisabeth mit ihrem Mann Zacharias lebte. Als Maria bei ihr ankam, freute sich Elisabeth sehr. Auch das ungeborene Kind freute sich, denn es bewegte sich in Elisabeths Bauch. Maria berichtete Elisabeth von dem Engel und was er ihr verkündet hatte. Da rief Elisabeth: „*Oh Maria, du bist von Gott gesegnet und auch dein Kind hat Gott besonders lieb. Ich freue mich so sehr, dass du mich besuchst. Wir wollen Gott loben und ihm für alles danken!*“ Maria blieb solange bei Elisabeth, bis diese ihren Sohn Johannes zur Welt brachte. Dann ging Maria wieder zurück nach Nazareth.

Überlege, was sich Maria und Elisabeth wünschen und worauf sie warten.



# Ausmalbild „Weihnachten“



## Würfelspiel zum Erkunden des Alltagsleben (2)

<p><b>Was machten die Bauern?</b></p>	<p>Die Bauern hielten Ziegen, Kühe oder Esel. Sie verkauften ihre Tiere zum Schlachten oder als Lasttiere. Sie mussten dafür beim Zöllner Geld bezahlen.</p>	<p><b>Wie lebten die Hirten?</b></p>	<p>Die Hirten mussten auf die Schafe aufpassen. Aber sie gehörten ihnen nicht. Es gab immer wieder Gefahren durch wilde Tiere. Wenn ein Schaf krank wurde, wurden sie von dem Besitzer verantwortlich gemacht.</p>
<p><b>Welche Pflanzen wuchsen in Nazareth?</b></p>	<p>Da es in Nazareth immer warm war, wuchsen dort Palmen, Olivenbäume, Weinstöcke und Obstbäume. Weizen wurde angebaut und zu Mehl gemahlen.</p>	<p><b>Was machte ein Priester?</b></p>	<p>Ein Priester war so etwas wie ein Pfarrer. Er studierte die Thora, arbeitete in der Synagoge oder im Tempel. Er erklärte den Menschen, wie sie ein Leben führen konnten, das Gott gefiel.</p>
<p><b>Was machten die Soldaten?</b></p>	<p>Die römischen Soldaten sorgten dafür, dass alle Leute die Gesetze einhielten, die die Römer erlassen hatten. Sie waren so etwas wie eine Polizei.</p>	<p><b>Warum ist der Esel ein wichtiges Tier?</b></p>	<p>Esel können schwere Lasten tragen und man kann auf ihnen reiten. Sie fressen fast alle Pflanzen und sind sehr genügsam. Sie sind billiger als Kamele und können auch im Gebirge eingesetzt werden.</p>
<p><b>Was verkauften die Händler?</b></p>	<p>Die Händler verkauften entweder Lebensmittel wie Oliven, Obst, Gewürze oder Getreide. Andere Händler verkauften Tiere zum Opfern. Wieder andere verkauften Tongeschirr oder Lampen und einfache Werkzeuge. Alle bezahlten auch Steuern an die Römer.</p>	<p><b>Woher bekamen die Menschen ihr Wasser?</b></p>	<p>Das Wasser war kostbar und wurde aus Brunnen heraufgeholt. Am Brunnen trafen sich die Frauen, um sich über die Neuigkeiten zu unterhalten. Sie trugen das Wasser in Tonkrügen auf dem Kopf nach Hause.</p>
<p><b>Warum gab es viele Fischer?</b></p>	<p>Der See Genezareth ist ein riesengroßer See, in dem viele Fische lebten. Das Fischen mit Netzen war eine anstrengende Arbeit. Die Fischer halfen sich auch gegenseitig.</p>	<p><b>Welche Kleidung trugen die Menschen?</b></p>	<p>Männer und Frauen trugen lange Gewänder aus Leinen oder Wolle. Tücher, die über den Kopf gelegt wurden, schützten vor Sonne und Regen.</p>

## 4 Bilder zur Geschichte: Zachäus



Zachäus ist ein Zöllner. Er verlangt viel Geld von den Händlern, die in die Stadt kommen. Einen Teil dieser Steuern behält Zachäus für sich. Das ärgert die Menschen. Deshalb wollen sie mit Zachäus nichts zu tun haben.

Eines Tages kommt Jesus in die Stadt. Er will den Menschen von Gott erzählen. Auch Zachäus will ihn sehen. Doch er ist zu klein und kann über die vielen Menschen nicht hinwegsehen. Da hat er eine Idee.

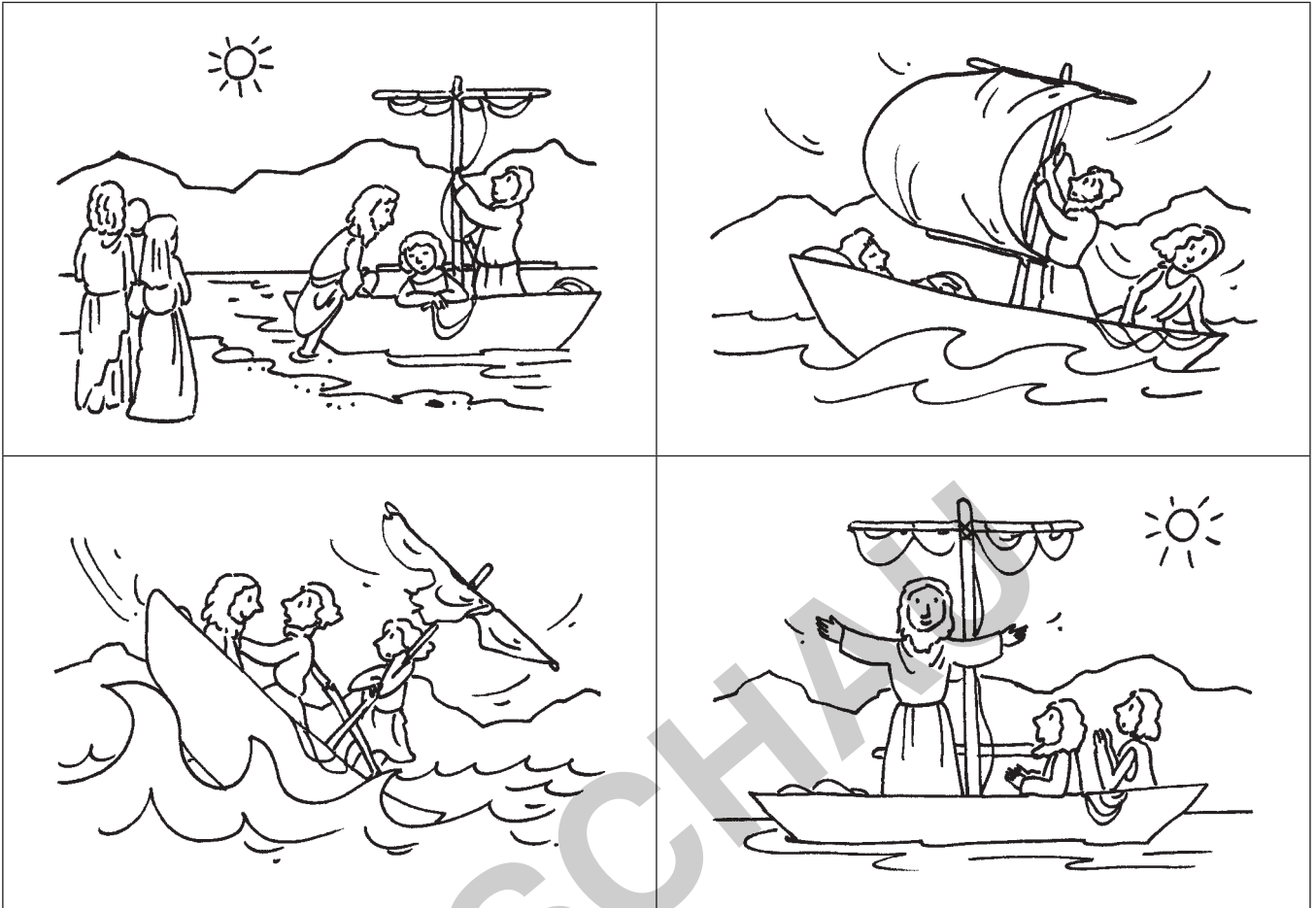
Zachäus steigt auf einen Baum. Jetzt kann er alles sehen und Jesus hören. Doch da bleibt Jesus direkt bei ihm stehen und sagt: „Komm herunter, Zachäus. Ich will heute bei dir zum Essen einkehren.“ Zachäus ist ganz verwirrt. Die Leute wundern sich und fragen: „Wieso gibt sich Jesus mit diesem Zöllner ab?“

Jesus und Zachäus sprechen lange miteinander. „Du solltest so leben, dass es Gott gefällt!“, fordert Jesus ihn auf. Zachäus versteht, was Jesus meint. Er verspricht: „Ich werde die Hälfte von dem was ich habe, den Armen geben. Was ich zu viel von den Leuten verlangt habe, gebe ich ihnen vierfach zurück.“

Fragen zur Geschichte:

1. Wie sah das Leben des Zöllners vorher aus?
2. Wie sieht sein Leben nun aus?
3. Was hat Zachäus in seinem Leben geändert?
4. Warum hat er sein Leben geändert?
5. Warum ist Jesus ausgerechnet zu dem unbeliebten Zöllner Zachäus gegangen?
6. Gibt es etwas, was du aus der Geschichte lernen kannst?
7. Schreibe ein Gebet auf, das Zachäus sprechen könnte.

## 4 Bilder zur Geschichte: Stillung des Sturms



Nachdem Jesus lange zu den Menschen gesprochen hat, sagt er: „Lasst uns hinausfahren auf den See. Ich will mich ein bisschen ausruhen.“ Die Jünger segeln auf den See Genezareth hinaus.

Da kommt ein heftiger Sturm auf. Die Wellen sind so hoch, dass sie über Bord schlagen. Immer mehr Wasser läuft ins Schiff. Die Jünger haben schreckliche Angst. „Wir werden untergehen!“, rufen sie.







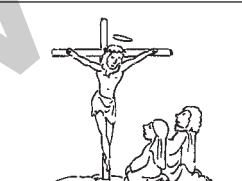


„Jesus muss uns retten!“ Aber Jesus schläft friedlich im Boot. Er hört gar nicht, wie sie gegen den Sturmwind anschreien. Da rütteln sie ihn wach und bitten: „Jesus, warum kümmerst du dich nicht um uns? Hilf uns doch, bevor wir alle ertrinken!“

Jesus steht auf und spricht: „Schweig Sturm und still Wasser!“ Da beruhigt sich der Sturm und die Wellen werden kleiner. Jesu sagt zu den Jüngern: „Warum seid ihr so furchtsam? Habt ihr denn kein Vertrauen, dass Gott euch beisteht und hilft?“

Fragen zur Geschichte:

1. Wovor haben die Jünger Angst?
2. Warum hat Jesus keine Angst?
3. Warum tröstet Jesus die Jünger nicht, so wie wir es machen würden?
4. Die Jünger fragten sich: „Wer ist er?“ Was würdest du ihnen antworten?
5. Wovor hast du manchmal Angst?
6. Wer hat dir geholfen, deine Angst zu überwinden?
7. Schreibe ein Gebet auf, das die Jünger sprechen könnten.

## Kreuzwegbilder mit Text

	<p>Jesus reitet auf einem Esel und zieht in Jerusalem ein. Er will mit seinen Freunden das Passahfest feiern. Viele Leute jubeln ihm zu. Sie wünschen sich, dass Jesus ihr neuer König wird.</p>
	<p>Jesus feiert mit seinen Freunden. Sie essen gemeinsam. Jesus sagt: „Nehmt das Brot und esst. Nehmt den Wein und trinkt. Ich werde für euch sterben, damit ihr das ewige Leben bekommt.“</p>
	<p>Jesus sagt: „Wachet und betet mit mir.“ Aber die Jünger konnten nicht wach bleiben. Jesus betet. Er weiß, dass er bald sterben wird.</p>
	<p>Jesus wird gefangen genommen. Judas hat ihn verraten. Voller Angst laufen die anderen Jünger weg.</p>
	<p>Der römische Stadthalter Pontius Pilatus verurteilt Jesus. Er wollte ihn freilassen, aber viele Menschen schrien: „Kreuzige ihn!“</p>
	<p>Jesus muss sein Kreuz zum Berg Golgatha schleppen. Die Menschen spotten: „So einer will Gottes Sohn sein und die Menschen retten! Er soll sich doch selber retten!“</p>
	<p>Jesus muss bald sterben. Seine Mutter und der Jünger Johannes weinen sehr. Jesus will sie trösten. Er sagt: „Kümmert euch umeinander.“</p>
	<p>Noch vor Sonnenaufgang tragen seine Freunde den Leichnam Jesu fort und legen ihn in ein Felsengrab. Sie wälzen einen dicken Stein vor den Ausgang.</p>
	<p>Als Maria aus Magdala Jesus einsalben will, ist das Grab leer. Nur ein Engel sitzt da und spricht: „Fürchte dich nicht. Jesus ist nicht hier. Er ist auferstanden.“</p>



Name: \_\_\_\_\_

## In der Osternacht

In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag zünden die Konfirmanden ein Feuer auf dem Kirchplatz an. Um fünf Uhr am frühen Morgen kommen die Gottesdienstbesucher in die dunkle Kirche. Jeder Besucher bekommt eine Kerze. Es ist ganz still, denn die Glocken läuten noch nicht. Wenn der Gottesdienst beginnt, kommt der Pfarrer mit der Osterkerze in die Kirche. Er hat sie am Feuer angezündet. Nun singt er dreimal den Vers: „Christus, Licht der Welt.“ Die Gemeinde antwortet: „Gott sei ewig Dank.“ Der Pfarrer trägt die Osterkerze vorsichtig zum Altar und stellt sie auf den großen eisernen Kerzenständer. Jetzt merkt man, wie viel Licht eine einzige Kerze bringt. An der Osterkerze ist ein Kreuz aus Wachs aufgeklebt. Außerdem die Jahreszahl und ein Alpha und ein Omega. Das bedeutet, dass Christus am Anfang und am Ende der Welt da ist. Jetzt zünden einige Konfirmanden an der Osterkerze neue Kerzen an und geben das Licht an die Gottesdienstbesucher weiter.

Allmählich wird die Kirche immer heller, weil jeder sein Licht an seinen Nachbarn weitergibt. Besonders feierlich wird es, wenn das erste Mal die Glocken wieder läuten und alle in das Lied „Christ ist erstanden, Halleluja“ einstimmen. Am Schluss der Osternacht bringt der Pfarrer eine kleinere Osterkerze in die Nachbargemeinde und bekommt selbst eine Osterkerze geschenkt. Deshalb stehen bei uns in der Kirche gleich mehrere Osterkerzen im Altarraum. Die Osterkerze erinnert uns daran, dass Jesus das Licht der Welt ist. Er hat die Finsternis des Todes überwunden und macht uns Hoffnung, dass wir auch das Licht des Lebens bekommen, wenn wir ihm nachfolgen. Bei der Taufe bekommt das Taufkind eine Kerze, die an der Osterkerze angezündet wird. Die Osterkerze brennt bei jedem Gottesdienst ein ganzes Jahr lang!

Male deine eigene Osterkerze.

